

Biografie Ehepaar Heimann Cohen und Hedwig Levi und Töchter – Landgemeinde Varel

Holger Frerichs

Biografie

Ehepaar Heimann Cohen und Hedwig Levi

Forschungsstand: 15. April 2023

15.04.2023 Holger Frerichs 1

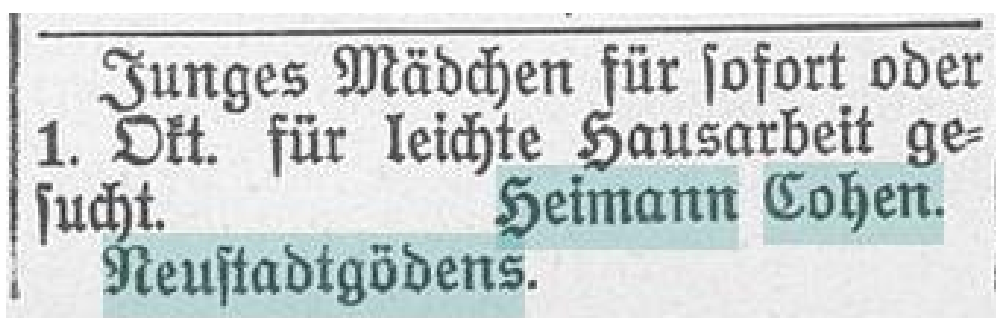
Neustadtgödens (1883 bis 1927)

Der Viehhändler **Heimann (Heymann) Cohen** wurde am 4. Oktober 1883 in Neustadtgödens geboren. Seine Eltern waren Victor Feibel Cohen (geboren 1836 in Neustadtgödens, gestorben 1900 in Groningen/Niederlande) und Wilhelmine Breslauer (geboren 12. August 1844 in Breedevoort/Niederlande, gestorben 1913 in Neustadtgödens). **Zu seinen Brüdern Moritz und Philipp Cohen sowie deren Familien siehe > Biografien.**

Er heiratete am 27. Dezember 1909 in Halberstadt **Hedwig Levi**, geboren am 30. November 1883 in Nordhausen. Das Paar lebte nach der Hochzeit in Neustadtgödens.

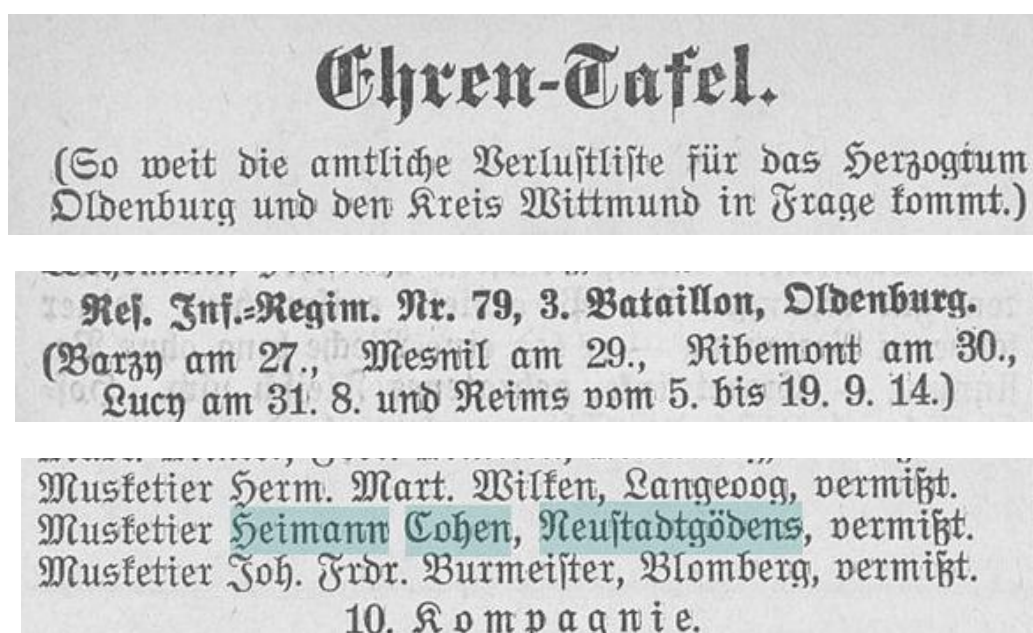
Dort wurde auch ihre erste **Tochter Melitta am 10. August 1911 geboren.**

Heimann Cohen war Soldat im Ersten Weltkrieg und wurde als Musketier im Infanterie-Regiment 79, 9. Kompanie, bereits kurz nach Kriegsbeginn als „vermißt“ gemeldet. Er war in französische Kriegsgefangenschaft geraten.



Junges Mädchen für sofort oder
1. Okt. für leichte Hausarbeit ge-
sucht. Heimann Cohen.
Neustadtgödens.

Abb.: „Jeversches Wochenblatt“, 18. September 1913.



Ehren-Tafel.
(So weit die amtliche Verlustliste für das Herzogtum
Oldenburg und den Kreis Wittmund in Frage kommt.)

Ref. Inf.-Regim. Nr. 79, 3. Bataillon, Oldenburg.
(Barzy am 27., Mesnil am 29., Ribemont am 30.,
Lucy am 31. 8. und Reims vom 5. bis 19. 9. 14.)

Musketier Herm. Mart. Wilken, Langeoog, vermißt.
Musketier Heimann Cohen, Neustadtgödens, vermißt.
Musketier Joh. Frdr. Burmeister, Blomberg, vermißt.
10. K o m p a n i e.

Abb.: Ausschnitte aus „Jeversches Wochenblatt“, 18. Oktober 1914.

Varel-Streek (1919 bis 1927)

Hedwig Cohen verzog am 28. September 1919 von Neustadtgödens (Deichstraße 23) nach Streek Nr.14, ein Ortsteil in der Landgemeinde Varel. Heimann Cohen konnte ihr nach seiner Entlassung aus französischer Kriegsgefangenschaft am 3. März 1920 nach Streek folgen.

Am **26. April 1921** kam in Varel-Streek die **zweite Tochter Inge Cohen** zur Welt. Die vierköpfige Familie lebte bis 1927 in Streek.



Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 25. Oktober 1919.



Abb.: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 25. Oktober 1919.



Abb.: „Israelitisches Familienblatt“, 30. Juni 1921.



Abb.: „Israelitisches Familienblatt“, 2. Februar 1922.

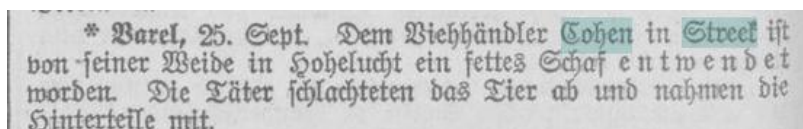


Abb.: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 26. September 1923.



Abb.: „Jeversches Wochenblatt“, 12. Oktober 1925.

Der Bürgermeister
der Gemeinde Darel Land

Langendamm, den 8. Januar 1939.
Ruf: Darel 369

Dem Viehhändler Heimann C o h e n (6 mos.) geb-
am 4. Oktober 1883 zu Neustadtgödens, bescheinige ich hier-
durch, dass er vom 3. 3. 1920 bis 8. 6. 1927 in der hiesi-
gen Gemeinde angemeldet war. Weiter bescheinige ich hier-
durch, dass Cohen hier eine Landstelle gepachtet hatte.

Abb.: Bescheinigung von 1939. Stadtarchiv Varel.

Meldeblatt für *Cohen Heimann*

Nr.		A. Familienhaupt oder einzeln stehende Person	B. Ehefrau
1.	Familienname (Bei Ehefrauen auch Geburtsname)	<i>Cohen</i>	<i>Cohen geb. Levi</i>
2.	Vorname (Zusatzname unterstreichen)	<i>Heimann</i>	<i>Hedwig</i>
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe	<i>Viehändler</i>	<i>Lebende</i>
4.	Geburtsstag	<i>4 Oktober 1883</i>	<i>30 November 1883</i>
5.	Geburtsort Amt, Kreis	<i>Neustadtgödens Wittmund</i>	<i>Neustadtgödens</i>
6.	Familienstand (Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)	<i>unv.</i>	<i>unv.</i>
7.	Religion	<i>unv.</i>	<i>unv.</i>
8.	Wohnungsgeber		
9.	Arbeitgeber		
10.	Militärverhältnisse		
11.	Staatsangehörigkeit	<i>Preussin</i>	<i>Preussin</i>
12.	Wohnort	<i>Block 14</i>	<i>Block 14</i>
13.	Bemerkungen	<i>ang. am 3. 3. 20 von Militär Gefangenschaft</i>	<i>ang. am 28. 9. 19 g. Neustadtgödens Dörichstr. 23. am 21. 4. 27. u. Oldenburg</i>

Abb.: Vorderseite Meldeblatt Landgemeinde Varel. Stadtarchiv Varel.

Biografie Ehepaar Heimann Cohen und Hedwig Levi und Töchter – Landgemeinde Varel

C. Kinder.

Nr.	Familiename	Vornamen (Rufname unterstreichen)	Religion	Geburts-				Bemerkungen
				Ort	Tag	Monat	Jahr	
1.	Cohen	Melitta	mf.	Neuspothgiden	10	Aug.	1911	aug. am 28. 9. 19
2.		Inge	"	Greich	26	April	1911	am 21. 4. 19 in Oldenburg Meinardstr. 4
3.								
4.								
5.								
6.								
7.								
8.								
9.								
10.								
11.								
12.								

D. Wohnung.

Wohnungsgeber	Wohnort	Haus Nr.	Tag des Einzuges und der Anmeldung	Zugezogen von	Tag des Abzuges und der Abmeldung	Verzogen nach
					8 6 27	Oldenburg
					8 6 27	Meinardstr. 4

Abb.: Rückseite Meldeblatt Landgemeinde Varel. Stadtarchiv Varel.

Oldenburg (1927 bis 1940)

Ab April 1927 zog Hedwig Cohen mit den beiden Töchtern Melitta und Inge nach Oldenburg, ab Juni 1927 war dort auch ihr Ehemann Heimann in Oldenburg gemeldet.

Anschrift bis März 1938 war Stau 30,

ab März 1938 bis März 1940 die Donnerschweer Straße 120.

Heimann Cohen wurde in den Oldenburger Adressbüchern und Meldeunterlagen als Viehhändler bzw. Inhaber einer Viehhandlung registriert. Seit 1. Februar 1938 hatte er einen Wandergewerbeschein für den Handel mit Manufaktur-, Weißwaren und Lederbekleidung.

Die Abmeldung des Viehhandels erfolgte am 30. September 1938, die Einziehung des Wandergewerbescheines im Oktober 1938. Danach ist er als Arbeiter registriert..

Im Zusammenhang mit dem Novemberpogrom am 9./10. November verhaftete die Gestapo Heimann Cohen, er war am 11. November in „Schutzhaft“ im Polizeigefängnis Oldenburg und anschließend vom 11. November bis 6. Dezember 1938 als Häftling Nr. 9988 im Block 42 des Konzentrationslagers Sachsenhausen.

Tochter Melitta Cohen und Ehemann Siegfried Neugarten

Oldenburg (1927 bis 1935)

Die Tochter Melitta lebte nach dem Fortzug aus Streek bis 1935 zusammen mit ihren Eltern in der Stadt Oldenburg Oldenburg unter der Anschrift Stau 30.

Sie heiratete am 1. März 1935 in Oldenburg den jüdischen Viehhändler und Schlachter **Siegfried Neugarten**, geboren am 16. März 1887 in Mengede bei Dortmund.

Ihr Mann war seit 1911 als Viehhändler und Schlachter in Zeven tätig und zuvor bereits seit 3. Juni 1911 in erster Ehe verheiratet gewesen mit Johanne (Hanna), geborene Samson, die am 18. Mai 1934 in Zeven verstorben war.

Zeven (1935-1938) und Rückkehr nach Oldenburg

Melitta und Siegfried Neugarten lebten nach der Heirat in Zeven.

Dort wurde am 14. Januar 1936 ihr einziges Kind, die Tochter Ilse, geboren.

Das Wohn- und Geschäftshaus der Neugartens befand sich in Zeven in der Langen Straße 36.

Am 13. September 1937 wurde ihr Ehemann von der Gestapo wegen angeblicher „Rassenschande“, d.h. sexuellem Kontakt zu einer „arischen“ Frau, verhaftet und am 26. November 1937 in Stade zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er anschließend im Zuchthaus Hameln verbüßen musste.

Nach diesen Ereignissen kehrte Melitta mit ihrer Tochter Ilse im April 1938 zu ihren Eltern nach Oldenburg zurück und wohnte in der Donnerschweer Straße 120.

Tochter Inge Cohen und Ehemann Julius Parnes (Rosenbach)



Abb.: Inge Cohen und Julius Parnes (Rosenbach).
Erinnerungsbuch Oldenburg.

Inge Cohen war offenbar spätestens seit 1939 mit dem am 6. Januar 1913 in Altenburg (Thüringen) geborenen Kaufmann **Julius Parnes (Rosenbach)** befreundet. Das Paar heiratete 1941 in Bremen (s.u.), die Ehe blieb kinderlos.

Julius Parnes war polnischer Staatsangehöriger, seine Eltern hatten ihre Heimat Galizien verlassen und waren 1910 ins Deutsche Reich nach Hannover gezogen.

Sie lebten danach in Altenburg (Thüringen), wo kurz vor dem Umzug nach Oldenburg noch der Sohn Julius geboren wurde.

Der Ausweisung polnischer Juden im Oktober 1938 entging Julius Parnes (Rosenbach).

Im Zuge der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 wurde Julius festgenommen, am nächsten Tag aber wieder entlassen.

Ab April 1939 war er Arbeiter im Straßenbau.

Am 18. September 1939 wurde Julius erneut in Polizeihaft genommen, aber diesmal nach vier Tagen wieder entlassen. Von September bis Ende 1939 lebte er dann in Oldenburg im selben Haus wie Inge Cohen, seine spätere Ehefrau, mit der er im März 1940 nach Bremen umsiedeln musste.

Das letzte aus Oldenburg bekannte Dokument stammt vom 28. März 1940: Darin teilte Julius Parnes (Rosenbach) dem Polizeiamt Oldenburg den Umzug nach Bremen mit.

Bremen (1940/41)

Im Rahmen der Vertreibungsaktion der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven mussten im März 1940 die letzten Juden des Oldenburger Landes und Ostfrieslands das Gebiet Weser-Ems (mit Ausnahme Bremens) verlassen.

Ab dem 26. März 1940 lebten die Eheleute Cohen mit ihrer Tochter Melitta und der nun vierjährigen Enkeltochter Ilse zunächst in Bremen in der Faulenstraße 26, zuletzt ab 31. Dezember 1940 in einem sogenannten „Judenhaus“ in der Elsässer Straße 114.

Die Tochter Inge und Julius Parnes (Rosenbach) kamen zunächst in einem „Judenhaus“ in der Wilhelmshavener Straße 3 (heute: Hauffstraße 2) unter.

Sie heirateten am 2. Januar 1941 in Bremen und zogen am 5. Februar 1941 zwischenzeitlich noch in die Hermannstraße 101 um, von dort schließlich aber in das „Judenhaus“ in der Elsässer Straße 114, wo sie mit den Angehörigen aus Inges Familie auf engstem Raum lebten.

Deportation nach Minsk (18. November 1941)

Heimann und Hedwig Cohen, ihre Tochter Melitta Neugarten mit Enkeltochter Ilse, sowie die Tochter Inge mit Ehemann Julius Parnes (Rosenbach) wurden am **18. November 1941 über Bremen und Hamburg in das Getto nach Minsk (Weissrussland, Belarus) deportiert.**

Für die 5jährige Ilse Neugarten unterschrieb ihre Mutter Melitta.

Auch der 1940 aus dem Zuchthaus Hameln entlassene und getrennt von Frau Melitta und Kind Ilse lebende Siegfried Neugarten gehörte höchstwahrscheinlich ab Hamburg diesem Transport nach Minsk an, sein Konto bei der Sparkasse Zeven wurde unmittelbar vor dem Abgang des Transports gelöscht, und ein deutscher Soldat aus Zeven will ihn später in Minsk gesehen haben.

Dies war die erste Deportation von Bremer Bürgern mit jüdischen Wurzeln in die Vernichtungslager. Die 443 Betroffenen erhielten um den 11. November ihren Deportationsbefehl. Am 17. November hatten sie sich in zwei Sammelstellen, der Lettow-Vorbeck-Schule (heute Hermann-Böse-Gymnasium) und in der Carl-Peters-Schule (heute Oberschule am Barkhof), einzufinden. Hinzu kamen 130 Personen aus dem Regierungsbezirk Stade, die gleichfalls hier gesammelt wurden.

Am Morgen des 18. November wurden die Menschen (570 insgesamt) aus den Sammelunterkünften unter Bewachung in Gruppen zum Lloydbahnhof (besonderes Abfertigungsgebäude für den Auswandererverkehr nach Bremerhaven östlich der Bahnhofshalle), gebracht. Sie hatten zuvor eine Erklärung unterschreiben müssen, dass sie Feind der deutschen Regierung seien, ihr Anrecht auf das von ihnen zurückgelassene Eigentum aufgaben und auf ihre deutsche Staatsangehörigkeit verzichteten. Es durften nur ein Koffer mit Ausrüstungsgegenständen bis zu 50 kg und Handgepäck mitgenommen werden.

Der Transportzug verließ Bremen Richtung Hamburg gegen 8:40 Uhr. Dort hängte man weitere Personenwagen mit ca. 400 Hamburger Juden an.

Der Zug traf am 22. November im Güterbahnhof Minsk ein.

Im Ghetto waren neben russischen Juden ca. 7.000 reichsdeutsche Juden interniert. Wer arbeitsfähig war, wurde zur Zwangsarbeit eingesetzt. Die Kälte des Winters 1941/42, Unterernährung und katastrophale Hygiene führten in vielen Fällen zum Tod. Immer wieder kam es zu willkürlichen Erschießungen. Der größte Teil der Bremer Juden wurde in einer „Aktion“ am 28./29.7.1942 mehrheitlich in Gaswagen auf dem Weg nach Blagowschtschina, einer Waldlichtung in der Nähe von Maly Trostenez bei Minsk, erstickt.

In Minsk kamen alle Familienmitglieder Cohen / Neugarten / Parnes um: Sofern sie nicht den unmenschlichen Lebensbedingungen im Getto erlagen, fielen sie einer der Massenmordaktionen der deutschen Besatzer zum Opfer.

Das genaue Todesdatum für die Familienmitglieder ist unbekannt, es wurde für alle auf den 28. Juli 1942 festgesetzt.

Nach dem Krieg werden auf dem Gelände von Maly Trostenez insgesamt 34 Massengräber gefunden. Die Schätzungen der Zahl der Toten sind sehr unterschiedlich. Deutsche Historiker halten 60.000 für gesichert, nach belarussischen Angaben sind in Malyj Trostenez etwa 200.000 Menschen umgebracht worden.

Erinnerung

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Cohen, Heymann Heimann

geboren am 04. Oktober 1883 in Neustadtgödens / Wittmund / Hannover
wohnhaft in Oldenburg i. Oldenburg und Bremen

Inhaftierung:

09./10.11.1938 - 11. November 1938, Oldenburg, Gerichtsgefängnis
11. November 1938 - 06. Dezember 1938, Sachsenhausen, Konzentrationslager

Deportation:

ab Hamburg
18. November 1941, Minsk, Ghetto

Todesdatum: 28. Juli 1942

Todesort: Minsk, Ghetto

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Cohen, Hedwig

geborene Levi
geboren am 30. November 1883 in Nordhausen / - / Provinz Sachsen
wohnhaft in Oldenburg i. Oldenburg und Bremen

Deportation:

ab Hamburg
18. November 1941, Minsk, Ghetto

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Neugarten, Melitta

geborene Cohen
geboren am 10. August 1911 in Neustadtgödens / Wittmund / Hannover
wohnhaft in Zeven, Oldenburg i. Oldenburg und Bremen

Deportation:

ab Hamburg
18. November 1941, Minsk, Ghetto

Todesdatum: 28. Juli 1942

Todesort: Minsk, Ghetto

Schicksal: für tot erklärt

**Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der
nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945**

Neugarten, Ilse

geboren am 14. Januar 1936 in Zeven / - / Hannover
wohnhaft in Zeven, Oldenburg i. Oldenburg und Bremen

Deportation:
ab Hamburg
18. November 1941, Minsk, Ghetto

Todesdatum: 28. Juli 1942
Todesort: Minsk, Ghetto
Schicksal: für tot erklärt

**Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der
nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945**

Rosenbach-Parnes, Julius Samuel

geboren am 06. Januar 1913 in Altenburg / - / Sachsen-Altenburg
wohnhaft in Oldenburg i. Oldenburg und Bremen

Inhaftierung:
09./10.11.1938 - 10. November 1938, unbekannter Haftort
18. September 1939 - 22. September 1939, Oldenburg

Deportation:
ab Hamburg
18. November 1941, Minsk, Ghetto

Todesdatum: 28. Juli 1942
Todesort: Minsk, Ghetto

**Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der
nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945**

Rosenbach-Parnes, Inge

geborene Cohen
geboren am 26. April 1921 in Varel / - / Oldenburg
wohnhaft in Oldenburg i. Oldenburg

Deportationsziel:
ab Hamburg
18. November 1941, Minsk, Ghetto

Todesdatum/-ort:
28. Juli 1942, Minsk, Ghetto

Stolpersteine in Zeven

Am 15. Juni 2022 wurden in Zeven für Melitta Neugarten, geborene Cohen, ihre Tochter Ilse und den Ehemann Siegfried Neugarten vor deren ehemaligem Zevener Wohnsitz in der Lange Straße 36 drei Stolpersteine verlegt.



Abb.: Stolpersteine für Familie Neugarten, Zeven, Lange Straße 36.

Stolpersteine in Bremen

Bei den Online-Biografien zu den Stolpersteinen in Bremen finden sich

- Julius Parnes (Rosenbach) und Ehefrau Inge, geborene Cohen, unter der Adresse Bremen-Walle, Hauffstraße 2 (ehemalige Straßenbezeichnung: Wilhelmshavener Straße 3), sowie
- Heimann und Hedwig Cohen, Melitta Neugarten, geborene Cohen, und ihre Tochter Ilse, unter der Adresse Bremen-Schwachhausen, Elsässer Straße 114.

**HOLOCAUST-OPFER
IM PORTRÄT**



BILD: ARCHIV HOLGER FRERICHS

Inge Cohen (links)
mit Ehemann Ju-
lius Parnes

Inge Cohen kam in Minsk um

STREEK/BRW – In der Landge-
meinde Varel lebten nur we-
nige Juden. Der Vareler Histo-
riker Holger Frerichs hat Le-
bensdaten der Familie Cohen
gefunden. Sie lebte zeitweise
in Streek.

Der Viehhändler Heimann
(Heymann) Cohen stammte

 **Holocaust
Gedenktag**

aus Neustadtgödens (geb. 4.
Oktober 1883), seine Ehefrau
Hedwig, geborene Levi aus
Nordhausen (geb. 30. Novem-
ber 1883). Das Paar hatte am
27. Dezember 1909 in Halber-
stadt geheiratet und lebte
nach der Hochzeit in Neu-
stadtgödens. Dort wurde auch
ihre erste Tochter Melitta am
10. August 1911 geboren. Die
Cohens verzogen von Neu-
stadtgödens nach Streek/
Landgemeinde Varel. In

Streek wurde auch die zweite Tochter Inge geboren (am 26. April 1921). Die vierköpfige Familie lebte bis 1927 in Streek. 1927 zogen die Cohens von Streek nach Oldenburg. Heimann arbeitete weiter als Viehhändler, die Abmeldung seines Gewerbes ist dokumentiert (30. September 1938). Weil er mit Manufakturwaren, Weißwaren und Lederbekleidung handelte, hatte er ab 1. Februar 1938 einen Wandergewerbeschein. Der wurde im Oktober 1938 eingezogen. In Oldenburg wohnte die Familie am Stau und in der Donnerschweer Straße 120.

Von dort wurden sie in der „Umsiedlungsaktion“ der Gestapo Wilhelmshaven im März 1940 nach Bremen vertrieben. Heimann und Hedwig Cohen und beide Töchter – Melitta nun verheiratete Neugarten, Inge nun verheiratete Parnes – wurden gemeinsam am 18. November 1941 von Bremen nach Minsk deportiert, dort ermordet. Heimann Cohen starb wie seine beiden Töchter am 28. Juli 1942 in Minsk. An jenem Tag setzte die SS erstmals Gaswagen ein.

Abb.: Beitrag von Hans Begerow in „Nordwest-Zeitung“, 24. Januar 2020.